

Oliver Fraenzke (geb. 1995, München) – Prologe. Zehn leichte Stücke für Klavier (2021–22)

1. Pustebblume
2. Etude-Fantaisie
3. Schweigen
4. Wandernde Gedanken
5. Melodie (für die linke Hand allein)
6. Caprice quasi Violino (für die rechte Hand allein)
7. Lukas. Musikalische Botschaft an einen Engel
8. Geschwätzig
9. Volkstanz
10. Abendregen

Die *Prologe* sind kurze Charakterstücke, die durch ihre starke Bildlichkeit sowohl die Unterrichtslektüre um moderne Beiträge bereichern, als auch professionelle Musikerinnen und Musiker als dankbares Konzertrepertoire erfreuen sollen. Dabei erkunden sie unterschiedliche Stilistiken vornehmlich des 20. Jahrhunderts, die selten in den gängigen Opera für den Klavierunterricht vertreten sind.

Wie der Titel suggeriert, handelt es sich bei den *Prologen* (also „Einleitungen“) um erklärende, einführende Miniaturen, die gewisse Klaviertechniken, Stile, Harmonien und Klangräume spielerisch erforschen und auf relativ einfachem technischen Niveau nahebringen. Sie richten sich dabei an Aufführende allen Alters. In der Textur sind sie schlicht gehalten, zumeist zweistimmig, bestehend aus Melodie mit Begleitung, so dass der Fokus umso mehr auf die Gestaltung des melodiosen Flusses und der erweiterten Harmonik gehen kann, oder auf Rhythmus und Taktgefühl. Die Stücke fördern die Fingerfertigkeit, machen vertraut mit unüblichen Griffen, verschiedenen Gewichtsverteilungen zwischen den Händen oder innerhalb einer Hand; in allererster Linie konzentrieren sie sich allerdings auf die Stärkung der Musikalität: Entwicklung feinen Klanggefühls, Gestaltung einzelner Melodielinien, Orientierung in asymmetrischen Taktarten und im Rubato. Die Musik steht stets an erster Stelle.

Der Zyklus hebt an direkt mit dem in der Textur dichtesten Stück, **Pustebblume** (UA 25. März 2022, Unterhaching, Deutschland). In diesem Stück geht es um die Gestaltung einer Melodie, die sich allmählich aus gewissen Tönen einer durchgehend fließenden Linie entfaltet, wobei sich die Position des Melodietons und der Bewegungsrichtung in nahezu jeder Phrase ändert. Obgleich die rechte Hand aus Sechzehntelketten und die linke aus reinen Achtfelguren besteht, kontrastieren die Hände durch die unterschiedlichen Akzente.

Etude-Fantaisie (UA 25. März 2022, Unterhaching, Deutschland) ist der Versuch, eine reine Fingerübung zu Tonleitern und Vierklangsbrechungen in reine Musik in Form einer träumerischen Fantasie zu verwandeln. Dies geschieht, indem die Aufteilung in Takte nahezu aufgelöst wird und der Melodieführung alle Freiheiten an Rubato „quasi Improvisando“ gewährt wird. All die virtuosen Verzierungen innerhalb dieser Melodie sind entsprechend mit aller Leichtigkeit und allen dynamischen Feinheiten singend umzusetzen. Die linke Hand reduziert sich im Ausgleich auf gehaltene Akkorde, die eine – nicht selten der rechten Hand widersprechende – Harmoniegrundlage bilden.

Ein durchgehendes Pochen durchzieht **Schweigen** (UA 6. Juni 2022, Sonthofen, Deutschland). Zunächst kommt eine akkordisch gestützte Melodie der linken Hand hinzu, dann erhebt sich eine Oberstimme über die pulsierende Bewegung. Der Fokus liegt auf der Gewichtung der Stimmen, dass das Pochen im rechten Daumen (der anatomisch stärkste Finger der Hand) im Untergrund bleibt, während die anderen Stimmen darüber und darunter zum Tragen kommen. Das Stück steht im 7/8-Takt, der in 4+3 oder aber auch in 3+3+1 aufgeteilt wird und somit einen Schwebezustand erzielt.

Am traditionellsten in Aufteilung und Gestaltung erscheint das Charakterstück **Wandernde Gedanken** (UA 25. März 2022, Unterhaching, Deutschland), das aus einer einstimmigen Melodie der rechten Hand und einer

kontinuierlichen Viertelbegleitung der linken Hand besteht, formal simpel ABB'A' aufweist. Hier rückt die Ausfeilung der Melodie in den Vordergrund, zudem das Zurechtfinden in den teils wechselnden Takten, dem Verweilen und Fortschreiten im kontinuierlichen Strom.

Es folgen zwei Stücke für jeweils nur eine Hand. Musik für die linke Hand allein weisen eine lange Tradition auf, Musik für die rechte Hand hingegen erscheint ausgesprochen selten. In diesen beiden Stücken der *Prologe* geht es selbstredend um die zweistimmige Aufteilung der einen Hand, die in sich gewichtet werden muss. **Melodie für die linke Hand allein** (UA 25. März 2022, Unterhaching, Deutschland) beginnt mit einer unbegleiteten Melodie, die für sich selbst steht. In ihrer Wiederholung kommt eine ebenso tragend zu gestaltende Unterstimme hinzu. Ein aufbrausender Mittelteil schraubt sich virtuos in die Höhe, bevor die wieder begleitete Hauptmelodie einen versöhnlichen Schluss bringt. **Caprice quasi Violino für die rechte Hand allein** (UA 15. Juni 2022, Fažana, Kroatien) beginnt ebenfalls einstimmig, wobei die einzelnen Phrasen klingen sollten, als wären sie von unterschiedlichen Instrumenten gespielt. Die Tonart changiert immer wieder zwischen Ionisch (also Dur) und der Lydisch (mit erhöhter Quart), wobei eben die Quart später den Knackpunkt zur Modulation bietet. Der Mittelteil springt zwischen einer cantabile-Melodie und Rückkehr zum Scherzando hin und her, der Daumen begleitet nun in kontinuierlicher Bewegung. In der Themenrückkehr tritt eine zusätzliche Unterstimme hinzu. Später wurde die *Caprice quasi Violino* dem Klang entsprechend für die Geige umgearbeitet und eröffnet unter dem Titel *Es war einmal... die Märchenbilder für Geige solo* (2022).

Lukas. Musikalische Botschaft an einen Engel ist das einzige dieser Stücke, das aufgrund des emotionalen Gewichts zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Vorworts noch nicht aufgeführt wurde. Es ist ein kurzes Requiem an ein verstorbene Kind. In einer Schlichtheit der Akkorde und kontinuierlicher Viertaktigkeit, jeweils der Populärmusik entlehnt, stellt es die Leichtigkeit und Unschuld einer Kinderseele dar, während die Musik zwischen Hoffnung und Trauer changiert, zwischenzeitlich kleine Sterne aufleuchten lässt und am Ende mit einem leeren Akkord eine klaffende Lücke zurücklässt.

Das Gegenstück zu *Schweigen* heißt **Geschwätzig** (UA 9. Juni 2022, Montlingen, Schweiz). Entgegen des Titels erscheint es als ein extrem reduziertes Stück, dessen linke Hand ausschließlich aus einer Pendelbewegung zwischen D und A besteht, während die Oberstimme sich ebenso aus einem simplen Viertonmotiv entwickelt. Dieses plappert jedoch umso wilder darauf los, steigert sich und fällt auch in unpassende Taktzeiten ein – nur kurzzeitig schafft es die Stimme, einen größeren Melodiebogen zu erreichen, der ebenso gänzlich gegen den Takt geht, bevor die Phrasen wieder zerfasern. So findet *Geschwätzig* auch kein Ende, sondern steigert sich bis zum plötzlichen Abbruch.

Der **Volkstanz** (UA 12. Juni 2022, Auer, Italien) begibt sich auf die Fährten des großen norwegischen Symphonikers Harald Sæverud (1897-1992), der eine ganz eigenwillige und umso faszinierendere Weise fand, seine Themen – die oftmals wie stilisierte Volksweisen wirken – durch repetierende Noten und Linien aufzufüllen, dadurch archaische Zusammenklänge in feiner Zweistimmigkeit zu erreichen. Auch der *Volkstanz* nutzt ein simples g-Moll-Thema, das in sich die Harmonie trägt, dann aber durch eine wandernde Begleitstimme immer wieder neue Facetten bereitstellt. Der Mittelteil stellt sich gegen den Takt und beschert manch eine Überraschung.

Abgerundet wird der Zyklus durch **Abendregen** (UA 9. Juni 2022, Montlingen, Schweiz), das in seiner Entwicklungsform experimentellste Stück der *Prologe*. Ganz offen hebt es an durch eine rubato vorzutragende Repetition eines einzigen Tons, was in eine Akkordbrechung führt. Dies allein stellt bereits das ganze Thema dar. Erst im dritten Takt etabliert sich die eigentliche Grundtonart D-Dur, nur um sogleich wieder verlassen zu werden: Das Stück begehrt auf bis nach Fis-Dur, von wo aus es langsam wieder bis nach D-Dur zurückfällt. Aus den zunächst statischen Akkorden der Begleitung wird nach und nach eine „Tropfenfigur“ durch nach unten geführte Arpeggi und Rhythmisierungen. In Fis-Dur angelangt wird aus dem bisherigen Hauptmotiv eines wiederholten Tons eine Begleitfigur, die nach vier Takten eine Metamorphose durchläuft. Mag man bei den Tonwiederholungen noch einen Bezug zum berühmten *Regentropfen-Prelude* op. 28/15 von Frédéric Chopin (1810-1849) denken, so klingt nun ein anderes Stück mit Wasser-Thematik an, nämlich die *Ondine* aus *Gaspard de la nuit* von Maurice Ravel (1875-1937). Die Zweigliedrigkeit der Figur steht dem wechselnden Takt entgegen. Nur für zwei Takte kehrt das knappe Thema wieder, um in einem offenen Klang zu verhallen.

Die Abfolge der zehn *Prologe* ist so gewählt, dass sie zyklisch aufgeführt werden können, wobei es sich auch anbietet, eine Auswahl an Stücken daraus zu entnehmen, die nach Belieben angeordnet werden können.

[Oliver Fraenzke, Juli 2022]

Oliver Fraenzke (b. 1995, Munich) – Prologue (Prologues). Ten easy pieces for piano (2021-22)

1. Pustebblume (Dandelion)
2. Etude-Fantaisie
3. Schweigen (Silentless)
4. Wandernde Gedanken (Wandering Thoughts)
5. Melodie (for the left hand alone)
6. Caprice quasi violino (for the right hand alone)
7. Lukas. Musikalische Botschaft an einen Engel (Musical message to an angel)
8. Geschwätzig (Garrulous)
9. Volkstanz (Folk Dance)
10. Abendregen (Evening Rain)

The *Prologues* are short character pieces whose strong imagery should both enrich the oeuvre for piano classes with modern contributions and please professional musicians as appreciative concert repertoire. They explore different styles primarily of the 20th century that are rarely represented in standard opera for piano lessons.

As the title suggests, the *prologues* are explanatory, introductory miniatures that playfully explore certain piano techniques, styles, harmonies, and tonal spaces and introduce them at a relatively easy technical level. They are aimed at performers of all ages. In texture, they are kept simple, mostly in two voices, consisting of melody with accompaniment, so that the focus can go all the more to shaping melodic flow and extended harmony, or to rhythm and meter. The pieces develop dexterity, familiarize with unusual fingerings, different weight distributions between the hands or within one hand; however, first and foremost, they focus on strengthening musicality: developing a fine feeling for sound, shaping individual melody lines, orientation in asymmetrical time signatures and in rubato. The music always comes first.

The cycle begins directly with the piece that is densest in texture, **Pustebblume** (premiere March 25, 2022, Unterhaching, Germany). This piece is about the shaping of a melody that gradually unfolds from certain notes of a continuous flowing line, with the position of the melody note and the direction of movement changing in almost every phrase. Although the right hand consists of sixteenth-note chains and the left of pure eighth-note figures, the hands contrast through the different accents.

Etude-Fantaisie (premiere March 25, 2022, Unterhaching, Germany) is an attempt to transform a pure finger exercise on scales and four-note arpeggiation into pure music in the form of a dreamy fantasy. This is done by almost dissolving the division into measures and giving the melodic line all the freedom of rubato „quasi improvisando“. All the virtuoso ornaments within this melody are accordingly to be sung with all ease and all dynamic subtleties. The left hand is in compensation to the difficulties of the right hand reduced to sustained chords, which form a harmonic basis - not infrequently contradictory to the right hand.

A continuous throb pervades **Schweigen** (premiere June 6, 2022, Sonthofen, Germany). Initially, a chordally supported left-hand melody joins in, then an upper voice rises above the pulsating movement. The focus is on the weighting of the voices, that the throbbing in the right thumb (the anatomically strongest finger of the hand) remains in the background while the other voices above and below come to bear. The piece is in 7/8 time, which is divided into 4+3 or else into 3+3+1, thus achieving a suspended state.

The most traditional in division and design appears to be the character piece **Wandernde Gedanken** (premiere March 25, 2022, Unterhaching, Germany), which consists of a monophonic melody in the right hand and a continuous quarter accompaniment in the left hand, formally simple ABB'A'. Here the elaboration of the melody comes to the fore, as well as the finding one's way in the sometimes changing beats, the lingering and progressing in the continuous stream.

Two pieces for one hand only follow. Music for the left hand alone has a long tradition, music for the right hand, in contrast, is extremely rare. In these two pieces of the *Prologue* it is self-evidently about the two-part division

of the one hand, which must be weighted in itself. **Melodie für die linke Hand allein** (premiere March 25, 2022, Unterhaching, Germany) begins with an unaccompanied melody that stands for itself. In its repetition, an equally carrying lower voice is added. An effervescent middle section soars virtuosically before the main melody, accompanied again, brings a conciliatory conclusion. **Caprice quasi Violino für die rechte Hand allein** (premiere June 15, 2022, Fažana, Croatia) also begins in unison, though the individual phrases should sound as if they were played by different instruments. The key repeatedly alternates between Ionic (i.e., major) and Lydian (with raised fourths), with the very fourth later providing the crux for modulation. The middle section jumps back and forth between a cantabile melody and a return to scherzando, the thumb now accompanying in continuous motion. In the theme return, an additional lower voice enters. Later the Caprice quasi Violino was reworked for the violin according to the sound and opens the *Märchenbilder* (Fairy Tale Pictures) for violin solo (2022) under the title *Es war einmal...* (Once upon a time...).

Lukas. Musikalische Botschaft an einen Engel is the only one of these pieces that, because of its emotional weight, had not yet been performed at the time this preface was written. It is a short requiem to a deceased child. With a simplicity of chords and continuous four-beat harmony, each borrowed from popular music, it depicts the lightness and innocence of a child's soul as the music alternates between hope and sorrow, shining little stars in between and leaving a gaping hole at the end with an empty chord.

The counterpart to *Schweigen* is called **Geschwätzig** (premiere June 9, 2022, Montlingen, Switzerland). Contrary to the title, it appears as an extremely reduced piece, whose left hand consists exclusively of a pendulum movement between D and A, while the upper voice also develops from a simple four-tone motif. However, this babbles on all the more wildly, increases and also falls into inappropriate time signatures - only briefly does the voice manage to achieve a larger melodic arc, which also goes completely against the beat, before the phrases fray again. Thus *Geschwätzig* also does not find an end, but increases until it suddenly breaks off.

Volkstanz (premiere June 12, 2022, Auer, Italy) follows in the footsteps of the great Norwegian symphonist Harald Sæverud (1897-1992), who found a very idiosyncratic and all the more fascinating way of filling up his themes - which often seem like stylized folk tunes - with repetitive notes and lines, thereby achieving archaic harmony in fine two-part harmony. The *Volkstanz* also uses a simple G minor theme that carries the harmony within itself, but then provides ever new facets through a wandering accompanying voice. The middle section turns against the beat and provides many a surprise.

The cycle is rounded off by **Abendregen** (premiere June 9, 2022, Montlingen, Switzerland), the most experimental piece of the *Prologe* in its form of development. It begins quite openly with a rubato repetition of a single note, which leads to a chord break. This alone represents the entire theme. Only in the third measure does the actual key of D major establish itself, only to be immediately abandoned: The piece covets up to F-sharp major, from which it slowly falls back down to D major. The initially static chords of the accompaniment gradually become a „dropping figure“ through downward arpeggios and rhythmicizations. Arriving in F-sharp major, the previous main motive of a repeated note becomes an accompaniment figure that undergoes a metamorphosis after four measures. While one might still think of a reference to the famous *Raindrop Prelude* op. 28/15 by Frédéric Chopin (1810-1849) in the repeated notes, another piece with a water theme now echoes, namely the *Ondine* from *Gaspard de la nuit* by Maurice Ravel (1875-1937). The two-part nature of the figure contrasts with the changing meter. Only for two measures does the brief theme return to fade away into an open sound.

The sequence of the ten *Prologe* is such that they can be performed cyclically, although it is also convenient to take a selection of pieces from them, which can be disposed as desired.

[Oliver Fraenzke, July 2022]